

## Erfahrungsbericht: Erasmussemester in Sevilla

Den Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, hatte ich schon lange und da ich bereits für längere Zeit in einem spanischsprachigen Land gelebt hatte, stand für mich schnell fest, dass ich gerne ein Semester in Spanien verbringen würde. Also bewarb ich mich für ein Erasmus + Stipendium.

Die Bewerbungsphase hat mich persönlich zu Beginn ein wenig verwirrt. Zuerst habe ich auf der Seite der Uni Oldenburg nachgeschaut, wer der Koordinator bzw. die Koordinatorin für Spanien ist. Leider stand das zu dem Zeitpunkt noch nicht fest, weshalb in der ersten Zeit einige Fragen offengeblieben sind. Sobald Frau Overberg als unsere Koordinatorin und Ansprechpartnerin festgelegt wurde, verlief die Planung allerdings deutlich einfacher, da sie sich gut um die Bewerber:innen und unsere Fragen gekümmert hat. Das ist dann auch während meines Aufenthalts so geblieben. Bei Fragen konnte man sich immer an sie wenden und mit ihrer Unterstützung rechnen. Solange man aber in der Bewerbungsphase ein Auge auf die wichtigen Deadlines hat, sollte alles ohne Probleme klappen. Auch das Learning-Agreement stand dann recht schnell fest und musste auch während des Aufenthalts in Sevilla nicht mehr groß verändert werden (ich habe es nur um meinen Spanischkurs ergänzt).

Da ich durch Bekannte ein WG-Zimmer vermittelt bekommen habe, war die Frage der Unterkunft schnell geklärt. Ich habe allerdings von anderen Erasmusstudent:innen mitbekommen, dass einige ohne bereits eine Unterkunft zu haben angereist sind und sich erst vor Ort gekümmert haben. Viele haben da zum Beispiel die Seite „Idealista“ benutzt und gute Erfahrungen damit gemacht.

Schneller als gedacht war es dann auch schon so weit und ich habe mich auf den Weg nach Spanien gemacht. Eine Freundin hat mich vom Flughafen abgeholt und ist mit mir zur Wohnung gefahren. Das war natürlich eine große Hilfe und hat meine Aufregung gemildert, allerdings ist es auch nicht schwer alleine vom Flughafen in die Stadt zu kommen. Wenn man den Flughafen verlässt gibt es auf der linken Seite eine Bushaltestelle, wo die Linie EA in regelmäßigen Abständen in die Stadt fährt.

Recht schnell nach der Ankunft sollte man sich dann im International Office der Universität melden. Dort hat man den Confirmation of Stay unterschrieben bekommen, konnte sich zu einem Sprachkurs anmelden und musste eine Gebühr bei einer nahegelegenen Bank bezahlen. Außerdem wurde mir erklärt, dass ich die Immatrikulation bei meiner Fakultät einreichen muss. Es ist wichtig zu wissen, dass man im International Office mit Englisch nicht weit kommt und generell hat die Situation vor Ort auf mich sehr chaotisch gewirkt. Ich war froh, dort mit einer Freundin zu sein, die auch ihr Erasmussemester in Sevilla gemacht hat.

Wenn man sich dazu entscheidet in Spanien zu studieren, muss man sich darauf einstellen, dass die ersten Wochen chaotisch sind, denn in vielen Aspekten läuft die Organisation einfach nicht gut. Wir haben von der Universität in Spanien sehr wenige Informationen bekommen und es gab auch keine allgemeine Einführungsveranstaltung für ausländische Studierende. Mein Tipp für diese Zeit: Ruhe bewahren. Ich habe von unglaublich vielen Studierenden gehört, dass sie nicht auf den Listen standen oder lange Zeit nicht wussten, ob sie nun im Kurs eingeschrieben sind oder nicht. Ich hatte den Eindruck, dass die Dozierenden über die schlechte Organisation Bescheid wissen und das Einplanen. Viele Kurse in den ersten Wochen haben damit begonnen, dass in den ersten 20 Minuten organisatorische Probleme gelöst werden mussten und ich hatte immer wieder Probleme mit den Zugangsdaten zur Lernplattform, da mein Nachname einen Buchstaben beinhaltet, den man in Spanien nicht kennt. Solche Probleme haben mich geärgert

und die Anfangszeit hier unnötig erschwert, wo man sie doch mit ein bisschen mehr Organisation verhindern hätte können.

Nachdem ich diese anfänglichen Schwierigkeiten jedoch einmal überwunden hatte, wartete eine unglaubliche Zeit auf mich! Auch wenn die Universität in Sevilla uns nicht darüber informiert hat, gibt es ein breites Angebot an Aktivitäten für ausländische Studierende in Sevilla, die es ermöglichen, Leute aus aller Welt kennenzulernen. Die Organisation ESN (Erasmus Student Network) hat ein Büro im internationalen Büro der Universität. Am besten geht man da einfach hin. Gegen eine kleine Gebühr bekommt man dann eine Erasmuskarte, wird in eine riesige Whatsappgruppe mit anderen Erasmusstudierenden hinzugefügt und kann an Events, Tagestrips und sogar Reisen teilnehmen. Es gibt auch die Organisation ECS (Erasmus Club Sevilla). Im Grunde ist das sehr ähnlich, nur das ECS ein wenig kommerzieller ist. Dort gibt es einen professionellen Fotografen und die Aktivitäten sind hauptsächlich auf Englisch, da die Angestellten dort oft auch selber aus dem Ausland kommen. Bei ESN sprechen die Leute meistens eher spanisch und mir kam es oft ein bisschen familiärer vor als bei ECS. Um Mitglied beim ECS zu werden kann man den Leuten einfach eine Nachricht über Instagram schreiben. Besonders für die Anfangszeit, wo man noch niemanden in Sevilla kennt, würde ich das sehr empfehlen.

Mit der Lehre der Universität in Sevilla war ich, wenn man von der anfänglichen schlechten Organisation absieht, sehr zufrieden. Ich hatte sehr kompetente und freundliche Dozierende, die es wussten die Lernenden zu motivieren. Sie haben auch persönliches Interesse, sowohl an den Lerninhalten, als auch an ihren Studierenden gezeigt, was ich sehr angenehm fand. Ich studiere Sonderpädagogik und dafür ist es mir zum Glück nicht sonderlich schwer gefallen Kurse zu finden, die ich mir für die Kurse in Deutschland, die ich laut Studienverlaufsplan im 5. Semester hätte belegen müssen, anrechnen lassen konnte. Zudem waren meine Kurse in Spanien wirklich sehr interessant und obwohl es länger gedauert hat als Gedacht, bis sich die spanischen Studierenden mir gegenüber geöffnet haben und auf mich zugekommen sind, habe ich mich am Ende des Semesters sehr wohl gefühlt.

Obwohl es natürlich eine Weile gedauert hat bis ich mich richtig eingelebt hatte, wie wahrscheinlich immer, wenn man neu an einen Ort kommt ohne jemanden zu kennen, habe ich mich auf Anhieb in die Stadt verliebt. Sevilla ist eine der schönsten Städte die ich jemals gesehen habe und bis zum Schluss hat sie es jeden Tag geschafft mich zu begeistern und zu überraschen. Wenn man sich an einem normalen Dienstagnachmittag dazu entschließt einen Spaziergang zu machen, ist es nicht ungewöhnlich auf einmal in mitten einer großen Parade zu sein oder in feierliche Menschenansammlungen zu platzen. Das Leben in Sevilla findet auf der Straße statt. Es ist immer etwas los und es wird nie langweilig. Abgesehen von den bekannten Sehenswürdigkeiten wie den Setas, der Kathedrale von Sevilla, dem Real Alcázar und dem Plaza de España (die man auf jeden Fall im Laufe des Auslandssemesters besucht haben sollte) haben mich besonders die kleinen Gassen der Altstadt mit ihrem andalusischen Charme fasziniert. An jeder Ecke findet man neue besondere Keramik oder einen winzigen versteckten Plaza, der dazu einlädt sich zu entspannen und die Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Da meine Kurse immer am Nachmittag stattfanden, habe ich die Vormittage oft damit verbracht durch die Gassen von Sevilla zu schlendern und habe es mir zur Gewohnheit gemacht, wenn ich zu einem bekannten Ort gelangen wollte, statt des bekannten Weges lieber mal eine Parallelstraße zu nehmen. Dadurch kann man so viele Kleinigkeiten entdecken, die in keinem Touristenführer zu finden sind aber total lohnenswert sind.

Obwohl vieles in Sevilla super zu Fuß zu erreichen ist, habe ich mir die „Sevici“-App heruntergeladen. Damit kann man sich (für 30 Euro im Jahr) an so gut wie jeder Ecke ein Fahrrad

ausleihen und damit 30 Minuten kostenlos fahren. Sollte man diese halbe Stunde überschreiten, muss man für jede weitere Minute etwas draufzahlen aber ich könnte noch nicht einmal sagen, wie hoch der Preis ist, da ich kein einziges Mal länger als eine halbe Stunde fahren musste. Zu beachten ist hierbei: Die App möchte, dass Du die Nummer deines Personalausweises angibst, akzeptiert aber keine ausländischen Nummern. Du kannst den Schritt aber einfach überspringen indem du auf „weiter“ drückst. Ich dachte mir ich erwähne das hier mal, da es mich gefühlt einen halben Tag gekostet hat, bis ich das gemerkt habe 😊 .

Nachdem ich zurück in Deutschland war, wurde ich oft gefragt, ob ich das Auslandssemester nochmal machen würde, wenn ich die Chance dazu hätte. Vor allem von den Leuten, die von den anfänglichen Schwierigkeiten mitbekommen haben. Die Kurzform meiner Antwort lautete immer: Ja!

Wenn ich an meine Zeit dort zurückdenke, denke ich an den strahlend blauen Himmel, der 300 Tage im Jahr strahlt, an die Flamenco-Musik, die man aus den Tapas-Bars erklingen hört und an das Klappern der Pferdehufe, die die unzähligen Kutschen ankündigen, die die Touristen durch die malerische Altstadt bringen.

Ich erinnere mich, an die langen Abende auf der Dachterrasse mit meinen Freunden und einem „Tinto de Verano“. Diese Erinnerungen werden mich mein Leben lang begleiten und ich würde sie gegen nichts eintauschen wollen.